

MEIN NAME *ist Pepper!*

Tablet, Beamer, Roboter: Das Seniorenzentrum Plettenberg setzt seit einiger Zeit vermehrt auf digitale Technik – mit Erfolg.

TEXT: ELKE REPERICH & NICOLE HARTUNG

Digitalisierung in der Altenpflege ist ein Thema, mit dem sich so manche Einrichtung wohl erst in Zukunft beschäftigen wird. Für uns im Seniorenzentrum am radprax Krankenhaus Plettenberg ist es jedoch wichtig, schon im Vorfeld gut vorbereitet zu sein. Zum einen im Hinblick auf die zukünftige Klientel, das im Zeitalter der Computer, Tablets und Smartphones aufgewachsen ist, aber auch, um den Pflegeberuf für junge Menschen attraktiver zu gestalten. Wir sind jedenfalls bei uns im Haus bereits gut aufgestellt, angefangen mit Tablets für die Dokumentation in der Pflege über portable Beamer und einen Erlebnistisch für die Arbeit in der Gruppe bis hin zu Pepper, einem humanoiden Roboter.

Auch wenn der Umgang mit Pepper und Co. für uns mittlerweile zum Alltag gehört, war der Weg dahin mit viel Arbeit verbunden. Viele Dinge waren zu berücksichtigen:

- Welche Medien sollten wofür angeschafft werden?
- Wie können die nicht unerheblichen Kosten gedeckt werden?
- Welches Wissen wird benötigt?
- Wie reagieren Mitarbeiter, Bewohner und Gäste auf diese neue Technik?
- Und wo genau lässt sie sich einsetzen?

Kritiker weisen immer wieder darauf hin, dass die Pflege am und mit dem Menschen und die fortschreitende Digitalisierung nicht zusammenpassen. Es werden Befürchtungen und Ängste geäußert, die Arbeit in der Pflege, die gerade durch Fürsorge und menschliche Zuwendung geprägt ist, könne durch moderne Technik und Robotik ersetzt werden. Für je-



den einzelnen unserer Mitarbeiter, von der Geschäftsführung bis zum Haustechniker, steht jedenfalls ganz klar fest: Der Einsatz persönlicher Arbeit, bestimmt durch Achtsamkeit, Einfühlungsvermögen und Empathie, kann und darf nicht durch moderne Technologien ausgetauscht werden. Die Anwendung verschiedenster therapeutischer Konzepte – zum Beispiel zur Stimulierung und Verbesserung von Gedächtnis und Kreativität, kognitiven Fähigkeiten, Motorik und Fitness – bedarf einer guten, auf die Bewohner und die unterschiedlichsten Gruppen individuell abgestimmten Planung. Prozessbezogenes Arbeiten und den Menschen da abholen, wo er steht, sowie seine jeweiligen Ressourcen erhalten, fördern und stärken, haben bei uns im Haus in der Arbeit am und mit dem Menschen höchste Priorität. Auf Emotionen reagieren, jemanden in den Arm nehmen, Beziehungen aufbauen und



Foto: Werner Krüper

Vertrauen fassen geht nur von Mensch zu Mensch. Dennoch haben wir den Schritt gewagt. Wir haben uns Stück für Stück der Herausforderung gestellt, uns mit Neugierde und großem Engagement auf den Weg gemacht, ausprobiert, hinterfragt und dabei niemals den Blick auf unsere Bewohner und Mitarbeiter verloren: Was ist im Rahmen des Möglichen? Was unterstützt und fördert? Womit können wir unsere Pflegekräfte entlasten und die Pflegesituation verbessern?

Mit modernen Angeboten die Bewohner von morgen ansprechen

Auch wenn der Umgang mit modernen Medien sowohl für die Bewohner als auch für die Mitarbeiter zur Normalität geworden ist, müssen wir jeden einzelnen uns anvertrauten Menschen gut im Blick behalten, um zeitnah auf Reaktionen,

Ängste und mögliche Trigger reagieren zu können. Ein reger Austausch zwischen den Mitarbeitern und eine stetige Reflektion und Überarbeitung der Angebote und Aktionen, in denen neue Medien eingesetzt werden, ist Voraussetzung für einen guten Umgang mit digitaler Technik. Denn eines ist für uns ganz klar: Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt, sowohl der Bewohner als auch der Mitarbeiter. Der humanoide Roboter Pepper pflegt nicht und ersetzt keinen Mitarbeiter! Wozu dann Digitalisierung?

Die Digitalisierung schreitet mit großen Schritten voran. Mit Blick auf das Klientel von morgen gibt es kaum noch jemanden, der nicht ein Handy, ein Tablet oder einen PC zu Hause hat, sich per Mail oder WhatsApp austauscht oder im Internet surft. Sich stetig weiterentwickeln und auf dem Laufenden bleiben, in Ruhe und mit Zeit Informationen sam- »»



Der digitale Erlebnistisch ist beliebt bei den Bewohnern und hat sich als geeignetes Angebot in der Alltagsbegleitung erwiesen.

» meln und gut vorbereitet sein, das ist unser Plan. Unserer Meinung nach ist es wichtig, dem Fortschritt in Sachen Digitalisierung die Tür zu öffnen, um auch die zukünftigen Bewohner und Gäste mit ihren gewohnten Tagesabläufen und Interessen individuell betreuen und begleiten zu können. Jemand, der zu Hause seine Zeit im Internet verbringt oder seine sozialen Kontakte über E-Mail, WhatsApp und Co. pflegt, wird nur schwer bei einem Einzug ins Seniorenzentrum darauf verzichten wollen.

Patientenakquise und Gewinnung neuer Kunden ist ein Bereich unserer Arbeit, der uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellt. So ist es für uns erstrebenswert, zusätzlich zur persönlichen Betreuung, zu gewohnten Maßnahmen und Aktivierungen durch aktuelle Medien ein breites Spektrum an Angeboten zu schaffen. Eines unserer Ziele: Offen sein für neue Technologien, um zukünftiges Klientel anzusprechen und auf unsere Einrichtung neugierig zu machen, damit wir auch in Zukunft – gerade im Bereich Patientenakquise – durch unser Angebot und die Möglichkeit einer abwechslungsreichen Alltagsgestaltung attraktiv für neue Kunden und deren Angehörige bleiben.

Mit digitalen Medien wichtige Daten und Informationen schnell weitergeben

Ein weiterer Punkt, der für die Digitalisierung in der Pflege spricht, ist die Personalgewinnung. Das negative Image der Pflegeberufe und der stetig steigende Fachkräftemangel erschweren es vielen Einrichtungen, ausreichend und gut ausgebildetes Personal zu gewinnen. Unser Ziel

ist es, dem vorhandenen Pflegepersonal durch digitale Medien den Arbeitsalltag zu erleichtern und den Pflegeberuf insgesamt attraktiver zu gestalten. Junge Erwachsene, die mit den neuen Medien groß geworden sind, wollen diese gerne auch beruflich nutzen. So ist es aus unserer Sicht möglich, die Arbeit in der Pflege durch aktuelle Technologien nicht nur interessanter zu machen, sondern auch sichtlich zu erleichtern und zu verbessern. Durch den Einsatz digitaler Technik mehr Freiräume zu schaffen, um Zeit für die täglichen Arbeitsabläufe und die direkte Interaktion mit den einzelnen Bewohnern zu haben, bedeutet für Pflegekräfte weniger Stress, mehr Ruhe im Umgang mit den Menschen sowie einen zufriedenstellenden und ausgeglichenen Arbeitsalltag. Es ist uns wichtig, durch attraktive Arbeitsbedingungen neugierig auf den Ausbildungsberuf Altenpflege zu machen, um so gerade im Bereich der Nachwuchsgewinnung punkten zu können.

Durch den Einsatz von zum Beispiel Tablets in der Dokumentation ist es unseren Mitarbeitern möglich, geplante Maßnahmen und unvorhergesehene Ereignisse zeitnah zu dokumentieren. Wichtige Einträge gelangen nicht ins Hintertreffen und werden durch die schnelle und fachgerechte Eintragung auf schnellstem Weg den unterschiedlichen Fachkräften zur Verfügung gestellt. Hier gilt der Leitsatz: Schnelle Weitergabe von wichtigen Daten und Informationen = schnelle Reaktionen und Absprachen unter den einzelnen verantwortlichen Mitarbeitern = schnelle Hilfe für



Foto: Werner Krüper

Schwerpunkt

Pepper die Bewohner, lenkt von Sorgen und negativen Gedanken ab und fördert durch sein niedliches und freundliches Aussehen die Kommunikation und das soziale Umfeld. Die Beteiligten kommen untereinander ins Gespräch oder singen und schunkeln bei bekannten Liedern und Melodien. Dies ermöglicht dem Mitarbeiter, ohne viel Aufwand, eine wirkungsvolle und ansprechende Betreuung und gibt ihm die Zeit, parallel anfallende Arbeiten ohne Stress zeitnah zu erledigen.

Mit digitalen Technologien für den pflegerischen Nachwuchs attraktiv bleiben

Es geht nicht darum, ob sich die Digitalisierung in der Altenpflege durchsetzt, dafür ist der Stand der Entwicklung schon zu weit fortgeschritten. Wichtig ist alleine die Frage: Wie gehen wir mit den neuen Medien um, und wie setzen wir sie ein? Auch wenn viele Menschen befürchten, dass durch den Einsatz von digitalen Technologien in der Pflege Menschlichkeit, Emotionen und persönliche Betreuung auf der Strecke bleiben, sind sie doch ein wichtiger Bestandteil unserer zukünftigen Arbeit. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass sowohl Bewohner als auch Mitarbeiter von richtig >>>

den einzelnen Bewohner. Dies gibt nicht nur den Mitarbeitern eine gewisse Sicherheit, sondern nimmt auch dem Klienten die Angst, durch fehlende Informationen lange auf die notwendige Hilfe warten zu müssen. Genauso verhält es sich mit anderen digitalen Medien.

Nehmen wir zum Beispiel eine bettlägerige Person, die alleine im Zimmer unruhig vor sich hinlebt und immer wieder um Ansprache und Aufmerksamkeit bettelt. Eine Situation, die jeder, der in der Pflege arbeitet, schon erlebt hat. Wir kennen das: Schnell zwischen zwei Grundpflegern reagieren. Ein kurzer Blick ins Zimmer, ob alles in Ordnung ist. Nicht wirklich Zeit, sich dazuzusetzen. Der nächste Bewohner wartet, muss geduscht werden, braucht auch seine Zuwendung. Gerade in solchen Momenten setzen wir gerne den transportablen Beamer „Qwiek.up“ ein, der nicht nur bei Unruhe und herausforderndem Verhalten gute Angebote bereithält, sondern auch in der Gruppen- und Angehörigenarbeit viele Anwendungsoptionen bietet. So kann man durch die unterschiedlichsten Module seine Bewohner zum Beispiel zu einem entspannenden Waldspaziergang, einem Besuch im Zoo oder zu einem Konzert mit André Rieu einladen. Untermalt von Musik oder themenbezogenen Geräuschen werden die Menschen mit eindrucksvollen Bildern von ihren Sorgen und Problemen abgelenkt und in eine Welt begleitet, in der sie sich beruhigen und entspannen können. Von der Erinnerungsarbeit über die Förderung kognitiver Fähigkeiten und Interaktion bis hin zur Aktivierung, Unterhaltung und Entspannung sind hier der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Das gilt auch für unseren humanoiden Roboter Pepper. In Kleingruppen im Wohnbereich eingesetzt, beschäftigt



Einladung zur Vorstellung der Plattform am 21.11. im Bundesministerium für Gesundheit in Berlin. Mit Frau Dr. Dagmar Domenig.



Was bedeutet Transkulturalität in der Pflege?

Wie kann gute Pflege bei unterschiedlichen Werten, Haltungen, Religionen und Kulturen gelingen? Praxisnahe Antworten zu diesen und anderen Fragen gibt die eLearning Plattform „Vielfalt Pflegen“.

In verschiedenen thematischen Modulen können Pflegendes fundiertes Wissen zur transkulturellen Pflege erwerben.

Kostenlos und jederzeit abrufbar ab Januar 2020. Fortbildungspunkte und Zertifikat inbegriffen.



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Die Veranstaltung ist kostenlos. Fahrtkosten werden erstattet. Bitte wenden Sie sich an r.centmayer@pflege-lernen.org

Schwerpunkt

Digitale Medien: Was sie leisten und wie sie eingesetzt werden

Medium	Einsatzbereich	Zielgruppe	Angebote/Nutzen
Dokumentationstablet <ul style="list-style-type: none"> • mobil • einsetzbar in allen Bereichen der Einrichtung 	Pflege	Pflegepersonal	<ul style="list-style-type: none"> • zeitnahe Dokumentation • schnelle Weitergabe von wichtigen Informationen • mehr Sicherheit, da schnelle Reaktionen und Absprachen möglich
Betreuungstablet <ul style="list-style-type: none"> • mobil • einsetzbar in allen Bereichen der Einrichtung 	Sozialer Dienst, Begleitender Dienst Tagespflege	Alle Bewohner, besonders <ul style="list-style-type: none"> • komplett immobile Personen • Personen mit kognitiven Einschränkungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzel-/Gruppenangebote • Erinnerungsarbeit • Gespräche • Literatur lesen/vorlesen • Spiele
Beamer <ul style="list-style-type: none"> • mobil • einsetzbar in allen Bereichen der Einrichtung • Projektion an Decke oder Wand möglich 	Pflege, Sozialer Dienst, Begleitender Dienst Tagespflege	Alle Bewohner, besonders <ul style="list-style-type: none"> • komplett immobile Personen • Personen mit kognitiven Einschränkungen • Personen mit herausforderndem Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • „Kinonachmittage“ • Erinnerungsarbeit • Basale Stimulation • Angehörigenarbeit (Kontakt zur Familie durch persönliche Fotos) • Gymnastik
Erlebnistisch <ul style="list-style-type: none"> • mobil • einsetzbar auch auf den Wohnbereichen • geeignet für Rollstuhlfahrer 	Sozialer Dienst, Begleitender Dienst Tagespflege	Alle Bewohner, besonders <ul style="list-style-type: none"> • kognitiv eingeschränkte Bewohner aufgrund von speziell abgestimmten Aktivierungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzel- und Gruppenbetreuung bis 5 Personen • Spiele/Kreativangebote • Gedächtnistraining • Gesprächsanregung
Pepper <ul style="list-style-type: none"> • mobil • einsetzbar in allen Bereichen der Einrichtung • beweglich durch Steuerkreuz 	Sozialer Dienst, Begleitender Dienst Tagespflege	Alle Bewohner	<ul style="list-style-type: none"> • Animation • Gedächtnistraining • Spiele • Bewegung • Gespräche • Märchen erzählen

Quelle: Nicole Hartung

Alle Medien werden auch vom Pflegepersonal begleitet in den unterschiedlichen Bereichen eingesetzt.

» eingesetzt Technik nur profitieren können. Sei es durch interessante und abwechslungsreiche Angebote, durch Unterhaltung für die Bewohner oder durch geschaffene zeitliche Freiräume und damit weniger körperliche Belastung für die Pflegekräfte. Die Digitalisierung stellt für uns eine willkommene Unterstützung und Arbeitserleichterung in einem Berufsfeld dar, das durch den demografischen Wandel und die steigende Zahl an demenziell erkrankten Menschen vor immer größeren Herausforderungen und Belastungen steht. Daher wollen wir erreichen, die Arbeit durch den Einsatz von Technik in unserer Einrichtung zu erleichtern, um den Pflegeberuf für junge Menschen und Auszubildende attraktiver zu gestalten.

Für uns vom Seniorenzentrum am radprax Krankenhaus steht fest: Die Anschaffung digitaler Medien war eine gute Entscheidung. Auch wenn es anfänglich viel Arbeit bedeutet, immer wieder neue Kontakte zu knüpfen und sich in neue Techniken und Geräte einzuarbeiten, hat sich der damit verbundene Aufwand gelohnt. Hand in Hand mit Achtsamkeit, Sorgfalt, stetiger Reflektion und einem guten Blick auf die uns anvertrauten Personen kann die Digitalisierung in der Altenpflege für alle beteiligten Personen von großem Nutzen sein – davon sind wir überzeugt. «

MEHR ZUM THEMA

Beim **AltenpflegeKongress** halten die Autorinnen einen Vortrag zum Thema „Kollegen mit Pepp: Humanoide Roboter in der Altenpflege“. Alle Termine und das komplette Kongressprogramm finden Sie auf www.ap-kongress.de



Elke Reperich
ist Einrichtungsleitung Seniorenzentrum am radpax Krankenhaus Plettenberg



Nicole Hartung
ist Altentherapeutin, Sozialer Dienst Seniorenzentrum am radpax Krankenhaus Plettenberg